

## **Begründung zum Konzept**

Architektonische, konstruktiv-bauhistorische und denkmalpflegerische Konzeption  
(Braunger Wörtz Architekten GmbH)

Dieses historische Ensemble aus Neuem Schloss, Schlossturm und Schlossscheuer stellt in der historischen Altstadt Markdorfs gelegen eine besondere städtebauliche Situation und denkmalgeschütztes Ensemble dar.

In exponierter Lage, nahe dem Altstadtkern, prägt es das Stadtbild von Markdorf seit Jahrhunderten und steht maßgeblich für heimatliche Identität.

Mit der Umnutzung der bisherigen, aufgegebenen Hotelanlage zum Rathaus ist die Chance verknüpft das historische Ensemble inhaltlich wieder ins Zentrum der Stadt zu rücken und als Teil des öffentlichen Lebens für alle Bürger erlebbar zu machen.

Die Identität bewahren und behutsam an der Heimat weiterbauen zeugt von Respekt und Selbstbewusstsein der Stadt Markdorf – der Leitgedanke für unsere architektonische und denkmalpflegerische Konzeptidee.

Ziel war es daher bereits im Rahmen unserer Bearbeitung der Wettbewerbskonzeption möglichst viele Baukörper und Bauteiler der historischen Substanz zu erhalten und zu sanieren- auch im Hinblick auf die städtebauliche und historische Gesamterscheinung.

Grundsätzlich gliedert sich das Raum- und Funktionsprogramm eines Rathauses zum Einen in viele kleinteilige Räumlichkeiten wie Einzel-, und Mehrpersonenbüros, kleinere Besprechungsräume, Nebenräume (Lager; Kopierpools, Teeküchen) und zum Anderen in großflächige Einheiten wie der Ratssaal, Sitzungssäle, Alt- und Zwischenarchive und dem Bürgerbüro.

Unsere eingehende Befassung mit der gestellten Aufgabe im Rahmen des Architektenwettbewerbes ergab dabei die Möglichkeit viele der kleinteiligen Räume im Neuen Schloss und im Schlossturm unterbringen zu können und dem Ziel: so angemessen und respektvoll wie möglich die vorhandene Gebäudestruktur zu wahren.

Die erforderlichen Eingriffe beschränken sich daher hier auf geringere Grundrissanpassungen, Maßnahmen zur Herstellung der Barrierefreiheit, des Brandschutzes, Schallschutzes, Wärmeschutzes und Sanierung historischer Bausubstanz.

Die großflächigen vorgenannten Nutzungen (Ratssaal, Alt- und Zwischenarchive, Sitzungssäle, Bürgerbüro, etc.) wurden in der ehemaligen Schlossscheuer, erbaut in den 80ern, positioniert.

Allerdings musste hier festgestellt werden, dass aufgrund der statischen Struktur der Schlossscheuer aus den 80er Jahren in Kombination mit der darin eingebundenen Stadtmauer eine Anpassung der Bauteile aus den 80ern für die Anforderungen der neuen Raumstruktur statisch nicht wirtschaftlich machbar ist.



Unser Wettbewerbsvorschlag mündet daher in die Überlegung die Schlossscheuer – bis auf alle denkmalpflegerisch relevanten Bauteile (Stadtmauer, historische Umfassungswände)- rückzubauen und unter Wahrung der wesentlichen historischen Kubatur neu zu interpretieren. Dabei fügt sich der Baukörper gleichsam in Geometrie, Höhe und Materialität maßstäblich in das Gesamtensemble ein und beherbergt gleichzeitig alle großflächigen Nutzungen.

Das architektonische Konzept baut sprichwörtlich auf der historischen Substanz auf und verschmilzt Alt und Neu zu einer neuen Einheit.

Geschichte bewahren und weiterbauen bzw. Wunden der 80er Jahre in der historischen Substanz respektvoll heilen – der Leitgedanke wird bei der Sanierungsidee des historischen Ensembles und der Neuinterpretation der Schlossscheuer zum Architektur-Programm.

Nachdem unser Wettbewerbsvorschlag für die weitere Bearbeitung ausgewählt wurde, haben wir mit einem Team aus Gutachtern (für die historische Bausubstanz, Brandschutz, Bauphysik, Bodengutachten, Vermessung etc.) und Fachplanern (Tragwerksplanung, Haustechnik – Elektro, HLS, Bauphysik, Aufzug, Freiflächenplaner) im Rahmen der Entwurfsplanung und Kostenberechnung nochmals die vorgelegte Konzeption untersucht.

Dabei wurde die Vorgehensweise des Schlossscheuer-Konzeptes zum Rückbau der 80er-Jahre-Bauteile, der sorgfältigen Sicherung der historischen Substanz (Stadtmauer, Teile der historischen Umfassungswände) und das vorsichtige Einsetzen eines neuen Inlays als das wirtschaftlich und statisch richtige Vorgehen bestätigt. (hierzu Stellungnahme des Büros für Baukonstruktion Herr Dr. Pörtner)

Insbesondere die im Konzept hinterlegte künftige Sichtbarmachung der besonders wertvollen historischen Bausubstanz im Bereich der Schlossscheuer (Teile der historischen Umfassungswände und der Stadtmauer) und so der Geschichte Markdorfs künftig die heimatliche Identität und das Gesamtdenkmal erhalten und stärken.



Ansicht Nord  
Stand Juni 2018

